

Hebe, eine archäologische Abhandlung (1867); — Die Balustrade des Tempels der Athena Nike (1869); — Die antiken Bildwerke im Theseion (1869); — Die Gruppe des Künstlers Menelaos in Villa Ludovisi (1870); — Das akademische Kunstmuseum zu Bonn (1872); — Über die Entstehung der Götterideale der griechischen Kunst (1876); — Griechische Tonfiguren aus Tanagra (1878); — Das Leben Friedrich Gottlieb Welters (1880); — Die antiken Terrakotten. Bd. 1: Pompeji [mit v. Rohden] (1880); — Über den Kopf des Praxitelischen Hermes (1881); — Die Reliefs an der Balustrade der Athena Nike (1881); — Zur Deutung und Zeitbestimmung des Laokoon (1883); — Die antiken Terrakotten. Bd. 2: Sizilien (1884); — Über eine weibliche Gewandstatue aus der Werkstatt der Parthenongiebelfiguren (1894); — Über ein Bildnis des Perikles in den königlichen Museen (1901); — Über das Relief mit der Inschrift C. I. L. VI, 426. (1901); — Über das Prachtstück einer alt-attischen Grabstele (1902); — Die antiken Terrakotten. Bd. 3: Die Typen der figürlichen Terrakotten [mit F. Winter] (1903); — Ausgewählte griechische Terrakotten im Antiquarium der königlichen Museen in Berlin (1903); — Über den Apoll des Komachos (1904); — Echelos und Basile, attische Reliefs aus Rhodos in den königlichen Museen [mit Hiller v. Gärtringen] (1905); — Die Bildnisse des Sokrates (1908); — Die Geburt der Helena aus dem Ei (1908); — Die Vorstellungen von griechischer Kunst und ihre Wandlung im 19. Jahrhundert (1908); — Über den Bronzekopf eines Siegers in Olympia (1909); — Bronzestatue eines kämpfenden Galliers in den königlichen Museen (1909); — Strategenköpfe (1910).

k. Oscar Roth †. — Am 23. März ist der bekannte Graveur Louis Oscar Roth nach längerer Krankheit im Alter von 65 Jahren in Paris gestorben. Er war am 12. Juni 1846 als der Sohn eines Lehrers in Paris geboren und ein hervorragender Künstler, dessen Name ihn überdauern wird. Denn er zeichnete sich besonders in der Medaillengravierung aus und wurde in dieser Eigenschaft der Schöpfer der »Semeuse«, der Republik, die in stolzer Haltung, die Wohlfahrt säend, über das Land hinschreitet, wie man sie auf dem französischen Gelde und den französischen Briefmarken erblickt.

Roth besuchte die École des Beaux-Arts in Paris und hatte den verkannten Bildhauer und Graveur Ponsarme zum Lehrer. Im Jahre 1872 erhielt er den zweiten Kompreis für Gravüre, im Jahre 1875 den großen Kompreis und vervollkommnete sich nun in der ewigen Stadt schnell, so daß er alsbald, namentlich auch von seiten des Staates, die wichtigsten Aufträge erhielt. Er erneuerte die fast verlorene Kunst der künstlerischen Plakate und hinterläßt nach vierzigjährigem Schaffen eine Reihe von modernen Medaillen, die als eine der schönsten vorhandenen bezeichnet werden muß. Zu seinen hervorragendsten Arbeiten gehören außer der »Semeuse« die Rückseite der Victor Hugo-Medaille: »L'immortalité«, ferner »das Begräbnis des Präsidenten Carnot« und das »Schlachtfeld von Villersexel«. — Roth war seit 1888 Mitglied der Académie des Beaux-Arts und Komtur der Ehrenlegion.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Der Schwäbische Schiller-Verein in Stuttgart und der Sortimentsbuchhandel.

(Vgl. 1909 d. Bl. Nr. 253.)

Georg Niehrenheim, Bayreuth
Buch-, Kunst-, und Musikalienhandlung.

Bayreuth, den 22. März 1911.

An die
Redaktion des Börsenblatts für den Deutschen
Buchhandel

Leipzig.

Vom Ausschuß des Schwäbischen Schiller-Vereins in Stuttgart erhielt ich mitfolgende 5 Drucksachen. Ich erblicke in dem erneuten Vorgehen des Schwäbischen Schiller-Vereins eine Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 78. Jahrgang.

moralische und geschäftliche Schädigung des deutschen Sortimentsbuchhandels und ich stelle Ihnen anheim, meine auf die Rückseite des zum Beitritt einladenden Rundschreibens gesetzte Antwort in Ihrem Blatte zu veröffentlichen.

5 Anlagen.

Hochachtungsvoll
Georg Niehrenheim.

(Aus den Anlagen:)

Schwäbischer Schillerverein.

Am 8. April 1911 feiert das württembergische Königspaar das Fest der silbernen Hochzeit. Es ist der Wunsch des Königspaares, daß von der Begehung dieses Tages durch größere festliche Veranstaltungen abgesehen werde; wohl aber wird es seinem Sinn entsprechen, wenn in dankbarem Gedenken an das segensreiche Wirken des Königs und der Königin der Tag Veranlassung gibt, etwas zu tun, was weiten Kreisen zugute kommt.

In diesem Gedanken bietet der Schwäbische Schillerverein, den König Wilhelm II. durch eine bedeutungsvolle Kundgebung im Jahre 1895 ins Leben gerufen, als Gabe zu dem bevorstehenden Fest ein

»Hausbuch schwäbischer Erzähler«

ein Volksbuch mit 25 Erzählungen von Friedrich Schiller, Justinus Kerner, Wilhelm Hauff, Wilhelm Waiblinger, Berthold Auerbach, Ottilie Wildermuth, Eduard Mörike, Hermann Kurz, Friedrich Vischer, Carl Weitbrecht, Richard Weitbrecht, Wilhelm Schrader, Tony Schumacher, Max Eyth, Isolda Kurz, Casar Fleischlen, Auguste Supper, Anna Schieber, Wilhelm Schuffen, Ludwig Findh, Hermann Hesse, Heinrich Lilienfein, außerdem Nacherzählungen alter Sagen von Ludwig Uhland, Gustav Schwab und Wilhelm Herz.

Mit dieser Sammlung ausgewählter Erzählungen von schwäbischen Verfassern soll nicht nur wertvoller Lesestoff geboten werden; die dem Buche beigegebenen kurzen biographischen und bibliographischen Angaben sollen seinen Lesern auch als Führer zu weiterer Lektüre dienen und so das »Hausbuch« mitarbeiten an der Heranziehung und Erziehung weitester Kreise zum Genuß erzählender Dichtung und dadurch an der Verdrängung minderwertigen Lesestoffs.

Das gut gebundene und auf schönem Papier groß gedruckte Buch, das auch die Bildnisse sämtlicher Verfasser enthält, wird über 500 Seiten stark werden und, wie die vom Schwäbischen Schillerverein in 160000 Exemplaren verbreiteten »Gedichte und Dramen Schillers«, zum Preis von nur **Einer Mark** vom Schwäbischen Schillerverein zu beziehen sein.

Die Kosten der Verpackung (für 1 Exemplar 10 ¢, für 2 bis 4 Exemplare 15 ¢) und der Versendung (für 1 bis 4 Exemplare die eines gewöhnlichen Postpakets von 5 Kilo) sind von den Bestellern zu tragen. Zu ihrer Verminderung empfiehlt sich tunlichst Bestellung einer größeren Anzahl oder gemeinschaftliche Bestellung.

Die Abnehmer einer Anzahl von Exemplaren verpflichten sich, die einzelnen Bücher, sofern sie diese nicht als Geschenk in die Kreise bringen, für die das Buch in erster Linie bestimmt ist, nur um den Betrag der Selbstkosten weiterzugeben.

Bestellungen, die nach der Reihenfolge des Einlaufs und soweit der Vorrat reicht, Berücksichtigung finden werden, erbitten wir möglichst bald, insbesondere wenn auf Lieferung auf den 8. April zur Verteilung an diesem Tage gerechnet wird, auf beiliegender Postkarte unter der Adresse: »Schatzmeisteramt des Schwäbischen Schillervereins, Stuttgart, Herdweg 19«.

Wir bitten, von diesem einmaligen Anerbieten weiteren Stellen, Vereinen und Einzelpersonen, für die es von Wert sein kann, gest. Kenntnis zu geben und so dazu mitzuhelfen, einen wirklichen Hauschatz, zu dem gewiß jung und alt immer wieder gerne greifen wird, in Tausende von Familien zu bringen.

Bayreuth, 22. März 1911.

An den
Ausschuß des Schwäbischen Schiller-Vereins
Stuttgart,
Herdweg 19.

Da Ihr Unternehmen sich als ein dem deutschen Sortimentsbuchhandel durchaus feindliches darstellt, vermag ich von Ihrem